

# Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer  
Machet keine Früchte sauer.

**Pränumerationspreise:** Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig **RM. 9.60**, — Halbjährig **RM. 4.80** — Vierteljährig **RM. 2.40**. — Einzelne Nummern 20 Hl.  
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.  
**Inserate** werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Spredhsaat und Eingefendet die Zeile 20 Hl.  
Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wofse, Pasenstein & Bogler (Otto Maaf), Alois Doppelst, W. Dufes Nachf., Max Augensfeld & Co.  
Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

## Der Handelsminister und das Kleinergewerbe.

Anlässlich der Errichtung einer staatlich subventionierten Schuhfabrik in Temesvár haben mehrere Gewerbe-Korporationen an den Handelsminister Vorstellungen gerichtet, in welchen sie darauf hinweisen, daß das Zustandekommen solcher Fabriken das ohnehin schon in einer schwierigen Lage befindliche Kleinergewerbe noch mehr zugrunde richten werden, und darum bitten, den staatlich subventionierten Schuhfabriken zum Mindesten den Kleinverkauf und die Eröffnung von Detail-Lagern zu untersagen. Der Handelsminister hat diese Gesuche — welche übrigens alle ganz gleichlautend und durch Druck vervielfältigt waren — sub Zahl 83.804: IX. ausführlich beantwortet.

Der Handelsminister bemerkt vor Allem, daß er es nicht billigen könne, wenn, wie in dem vorliegenden Falle, gedruckte Formulare als Petitionen verwendet werden, da in solchen Angelegenheiten die Unmittelbarkeit der geäußerten Wünsche und Beschwerden die Hauptsache ist, diese aber gehe bei ähnlichen, von einem Mittelpunkte aus geleiteten Kundgebungen verloren. Der Minister bemerkt jedoch gleichzeitig, daß er deshalb keine Einwendung dagegen erheben würde, wenn die Kleinergewerbetreibenden der einzelnen Gegenden sich zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen vereinigen würden, im Gegenteil, dies würde der Minister selbst mit Freude begrüßen. Was nun den eigentlichen Inhalt der Gesuche betrifft, wird in diesen zunächst im Allgemeinen Beschwerde darüber geführt, daß die Fabriken das Kleinergewerbe unterdrücken. Dieser Gegen-

satz zwischen Fabriksindustrie und Kleinergewerbe tritt, auch andernwärts zu Tage, selbst dort, wenn auch in geringerem Maße, wo bereits eine hochentwickelte Fabriksindustrie existiert. Der Gegensatz läßt sich mildern, wenn in dieser Hinsicht rechtzeitig Verfügungen getroffen werden, derselbe läßt sich aber nicht ganz vermeiden. Das Kleinergewerbe kann nämlich den wachsenden Konsum weder quantitativ noch qualitativ bewältigen, so sehr man auch bemüht ist, das Niveau desselben zu heben; der Konsum ist demzufolge auf die Massenproduktion geradezu angewiesen, da diese indem sie alle Errungenschaften der Technik benützt, quantitativ mehr und oft sogar qualitativ Besseres zu produzieren vermag. Dieser natürliche Umgestaltungsprozess kann nicht vermieden werden und so hat ein jeder Staat zwischen zwei Alternativen zu wählen; er muß entweder durch Schaffung einer starken Fabriksindustrie für die Befriedigung des Konsums im Inlande Sorge tragen, oder sich entschließen, ständig an andere Länder ein Tribut zu entrichten. Der erste Weg sichert die wirtschaftliche Lage des Landes, sichert die Möglichkeit der Fruktifizierung der großen Kapitalien, sichert Hunderttausenden von Arbeitern einen Erwerb und führt auch zur guten Verwertung der Rohprodukte; — der zweite Weg dagegen führt zum wirtschaftlichen Verderben. Selbst wenn die Fabriksindustrie vernachlässigt würde, wäre die Lage des Kleinergewerbes keine günstigere, da die ausländische Fabriksindustrie das Kleinergewerbe ebenso sicher zugrunde richten müßte. Das Kleinergewerbe kann eben bei der

heutigen Entwicklung der Technik in vielen Produktionszweigen gar nicht aufrecht erhalten werden, wofür auch der Umstand zeugt, daß in einzelnen Zweigen, in welchen man nicht bestrebt war, die Massenproduktion zu fördern, ganze Industriezweige ganz ausgestorben sind. Die Abneigung des Kleinergewerbes gegen die Großindustrie ist daher vollkommen unbegründet und unhaltbar.

Wenn man sich aber der Entwicklung der Fabriksindustrie auch nicht verschließen kann — führt die Verordnung weiter aus —, so bedeutet dies noch nicht, daß man das Kleinergewerbe dem Ruin verfallen lassen muß. Im Gegentheil, bis zu dem Maße, in welchem dies möglich ist, ist auch das Kleinergewerbe zu entwickeln und die beiden Faktoren der gewerblichen Produktion sind nach Möglichkeit in Einklang zu bringen, umso mehr, als dies auch zur Linderung der Gegensätze beiträgt. Die Kleinergewerbetreibenden müssen jedoch der Massenproduktion näher kommen, sie müssen bestrebt sein, Maschinen zu verwenden, billiger und mehr zu produzieren, mit einem Worte, selbst Fabrikanten werden. Diese berechtigte Entwicklung sucht der Minister nach Kräften zu heben und mit seiner Unterstützung sind bereits 46 Genossenschaften von Kleinindustriellen zu Stande gekommen, in welchen 16 029 Kleinindustrielle mit 42 993 Geschäftsanteilen 508 294 Kr. zusammengebracht haben. Diese Genossenschaften genießen eine staatliche Subvention, der Staat hat auch für eine entsprechende Kreditorganisation gesorgt; überdies läßt der Minister unter die Gewerbetreibenden

## Fenilleton.

### Eine Fahrt mit der Sibirischen Bahn.

(Schluß.)

Die Bahn tritt vom Ob an in hügeliges Land, das reich mit Wald bestanden ist. Beim Orte Taiga zweigt eine Flügelbahn ab, die 65 Kilometer weiter nördlich nach Tomsk, der größten Stadt Sibiriens, führt. Tomsk ist schon ganz stattlich, zählt jetzt mehr als 60,000 Einwohner und ist in raschem Aufsteigen begriffen. Die Straßen sind freilich auch da schmutzig, aber die großen unter ihnen sind elektrisch beleuchtet, es gibt Telephon, eine Universität, ein Theater und zwei Tagesblätter. Das ist für den Anfang doch genug der Zivilisation.

Die Locomotive durchfährt dann das Gouvernement Nemissk Allmähig machen die Wälder wieder Ackerndes Platz, das Land wird eben und wir erreichen Krasnojarsk am Nemissk — auch eine Stadt der Zukunft. Der Nemissk ist hier 1 1/2 Kilometer breit, theilt sich aber in zwei Arme, welche die Bahn auf zwei langen Brücken überzieht; er verbindet die Stadt mit China, mit dem reichen russischen Steppenbezirk Munitsinsk und mit dem nördlichen Eismeer. Seine Mündung ist längere Zeit im Jahre für Schiffe zugänglich, wie Capitän Wiggins erwiesen hat, und auf diesem Wege haben die Engländer einen nicht unbedeutlichen Handel zu schaffen gewußt. Krasnojarsk wurde im Jahre 1881 durch einen Brand fast gänzlich zerstört, gleich darauf aber in neuer, gefälliger Gestalt wieder aufgebaut. Heute ist es in seinem Emporblühen begriffen.

Weiter geht es wieder durch Wald, immer nach Osten, in's Gouvernement Irkutsk hinein. Die Gegend ist prach-

voll, reich bewässert; über Ströme und Abgründe segt die Bahn, über Brücken und Viaducte. Oft leucht die Locomotive, denn die Steigungen sind stellenweise groß, bis 1:66. endlich taucht Irkutsk auf. Die Stadt hat sich von Tomsk überflügeln lassen, aber sie ist jedenfalls noch immer die Bestgebante und ansehnlichste Sibiriens und Residenz des Generalgouverneurs von Sibirien. Trotzdem sind die Wege noch immer im Naturzustand und die Häuser großenteils aus Holz; vlos an den Hauptstraßen sehen hier und dort die mehrstöckigen massiven Gebäude der Millionäre hochwüchsig auf die unheimlichen Nachbarn herab. Anerkennung verdienen die öffentlichen Gebäude von Irkutsk. Mehrere Schulen (namentlich eine Kunst- und Industrie- mit neun Classen, in der jährlich mehr als 200 Schüler Unterricht empfangen, ist zu nennen), wissenschaftliche Anstalten, darunter das Museum der „Geographischen Gesellschaft“ und ein Observatorium, Wohlthätigkeits-Anstalten, ein Theater und das Reichsbankgebäude machen ihren Bauherrn alle Ehre. Den großstädtlichsten Eindruck erregt das Leben in den Hauptstraßen. Auf den hölzernen Trottoirs flüht eine geschäftige Menschenmenge vor den theilweise beinahe eleganten Schaufenstern mit ihren reichen Auslagen vorüber. Auf dem Straßendamms jagen zahlreiche „Zwoischitschits“ \*) nicht anders wie in Petersburg dahin. Zwischenwärtig bewegen sich langsam die einpännigen, mit Waren schwer beladenen Fackelstücken über den knirschenden Schnee. Irkutsk war und ist eben die bedeutendste sibirische Handelsstadt. Von da aus leiteten viele der reichsten Goldwäscher ihre Geschäfte; hier hatten die großen Händler, welche das ganze Baikalseegebiet, das nordöstliche Sibirien und die Mongolei, ja zum Theil auch noch die Amurprovinz mit Waaren versorgten, ihren

Sitz; hier harrten die Güter, welche auf den Karawanenstraßen nach Osten und Westen weitergehen sollten, ihrer Bestimmung. Ob Irkutsk diese Stellung behaupten wird, auch wenn die Sibirische Bahn fertig ist, steht freilich dahin.

Bei Irkutsk beginnt die Baikalsee-Umgebungsbahn. Zur vorläufigen Verbindung der Mittelsibirischen mit der Transbaikal-Linie wurde die Bahn von Irkutsk bis zum Dorfe Kishwinitschnaja am Baikalsee verlängert. Von dort übernehmen Dampfer die Waaren und Passagiere und führen sie über den See.

Die Station am östlichen Ufer des Sees heißt Mjssowskaja. Wir sind jetzt im Transbaikalland und kommen ganz nahe an der chinesischen Grenze und der berühmten Thee-Stadt Kiachta vorüber; der Ort hat aber keine Bedeutung — einst ging der Theehandel fast der ganzen Welt über Kiachta — beinahe völlig verloren und wird in kurzer Zeit überhaupt keine Wichtigkeit mehr besitzen. Die Bahn führt zum großen Theile durch ein wildromantisches Bergland. Der einzige größere Ort ist Tschita, 1200 Meter hoch am Südhange des Zabolnowi in einem bewaldeten Bergthale gelegen, die Hauptstadt des Transbaikal-Landes mit 12,000 Einwohnern. Der Bau der Bahn, der hier umso rascher gefördert wird, als man möglichst bald ein Amur erreichen will \*\*), schreitet doch langsam vor da die Schwierigkeiten groß sind und harte Hochwasser immer wieder große Verluste verursachen. Bei Kaidalowo zweigt dann die Mandschurische Bahn oder Chinesische Ostbahn ab, die nach 345 Kilometern die chinesische Grenze erreicht. Auch sie führt zuerst durch ein rauhes Bergland, bis sie, in der Mandschurei angelangt, eine zum Theil

\*) Zur Herstellung einer provisorischen Eisenbahn-Dampfer-Verbindung zwischen Rußland und Ostasien.

\*\*\*) Bisher zusammen fast 5 1/2 Millionen Rubel.

\*) Vohnlutscher.

technische Hilfsmittel vertheilen; er errichtet Zentralwerkstätten, bewilligt den fleißigen Gewerbetreibenden Stipendien für Studienzwecke u. s. w. Alles in Allem hat der Minister von den für gewerbliche Zwecke zur Verfügung stehenden 1,250,000 Kronen allein für die Entwicklung des Kleingewerbes 541,318 Kronen verwendet, wobei noch jene Jahressubvention von 76,000 Kronen, welche den öffentlichen Werkstätten für 10 Jahre zugesichert ist, wie auch die für kunstgewerbliche Zwecke verwendeten Summen nicht mitgerechnet sind. Die Klage, daß sich der Staat um das Kleingewerbe nicht kümmere, ist also nicht richtig.

Was nun insbesondere die Schuhfabrikanten betrifft, führt die Verordnung Folgendes aus: Nach der 1890er Statistik gab es im Lande 30,608 selbstständige Schuhmacher mit 27,827 Gehilfen und Lehrlingen. Schon der Umstand, daß die Zahl der Letzteren geringer ist, als die der selbstständigen Gewerbetreibenden, weist darauf hin, daß wir es mit einem sinkenden Gewerbe zu thun haben, noch mehr geht dies daraus hervor, daß von den 30,608 Schuhmachern 19,916 ohne Gehilfen arbeiten. Ein Blick auf unsere Waarenverlebensstatistik zeigt, daß es nicht möglich ist, diesen Gewerbebezirk aufzuhelfen, denn unser Schuhwaarenimport ist in dem letzten Jahrzehnt ständig gewachsen, indem 1895 bloß Waaren im Werthe von 16,398,000 Kronen, 1899 aber Waaren im Werthe von 19,785,000 Kronen eingeführt wurden, während unser ohnehin geringer Schuhwaarenexport unverändert geblieben ist.

Diese Daten zeigen, daß das inländische Schuhmachergewerbe nicht im entferntesten im Stande ist, den inländischen Bedarf zu decken und da nur Fabrikprodukte eingeführt werden, ergibt sich die Frage: was ist vortheilhafter; wenn man die Millionen aus dem Lande hinausgehen läßt, oder wenn man in Ungarn selbst Schuhfabriken errichtet, um so den inländischen Bedarf durch inländische Arbeiter decken zu lassen? Der Minister hat sich für das Letztere entschlossen und zwar sowohl aus allgemeinen wirtschaftlichen Rücksichten, als auch mit Rücksicht auf die speziellen Interessen des Schuhmacher-Gewerbes; denn auf diesem Wege kann einerseits die Deckung eines unsehrlichen Bedarfs im Inlande gesichert, eine große Zahl von Arbeitern beschäftigt und ein größeres Kapital in Umlauf gesetzt werden, während andererseits den Schuhmachern, die sonst zugrunde gehen müßten, Gelegenheit geboten wird, sich in den Fabriken einen sicheren Erwerb zu schaffen.

Damit aber dieses Resultat thatsächlich erreicht werde, genügen aber nicht 1—2 Schuhfabriken, man

fruchtbare Ebene in weitem Bogen durchzieht. Das große Schingal Gebirge und eine Reihe kleinerer Bergrücken sind zu überlegen, von denen das erstere mit seinen romantischen Klippen und Wäldern zahlreiche große Thiere, so den Bar und den Tiger, beherbergt. Von größeren chinesischen Ortschaften werden Sunshaita und Hsitar berührt. Die Linie überschreitet dann nördwärts die chinesisch russische Grenze, um sich bei Malakof mit der Sud Ussuri Bahn zu vereinigen.

Es erübrigt noch, Einiges über die Ussuri Bahn (das Endstück der großen Sibirischen Bahn) ihren Anfangspunkt Chabarowsk und ihren Endpunkt, Wladiwostok, zu sagen. Chabarowsk, am Zusammenflusse der beiden mächtigen Ströme Ussuri und Amur gelegen, ist eine Stadt von mehr als 30,000 Einwohnern, unter denen allerdings 10,000 Mann Besatzung sich befinden. Schon dies weist auf die strategische Bedeutung des Ortes, dem in der That vorläufig eine andere Wichtigkeit nicht zugesprochen ist; auf 100 Kilometer ringsum leben auch nur 200 Menschen, und gar auf der chinesischen Seite des Ussuri, wie des Amur ziehen sich ununterbrochene dicke Urwälder hunderte von Meilen weit. In ihnen haust unter anderen Raubthieren der Tiger, eine Spielart jenes, der in Indien sehr beliebt ist. Er verträgt die Kälte des Winters, wie es sich zeigt, sehr gut, nur in er in dieser Jahreszeit wilder und frecher und läßt sich gelegentlich selbst in der Nähe Wladiwostoks blicken. Im Jahre 1894 striften deswegen die Postkutschen, und die Kutschen mußten den gefährlichen Gatt erst überlassen, ehe wieder Ruhe ward. Nadere nicht weniger bedeutende Mauer kommt über die chinesische Grenze herüber. Es sind Mandschus, die sich oft als Bootsteuere und Handwerker, vorzuziehen, oft aber auch die Gegend als Weidelande wäher nutzen und hier und dort ein einsam stehendes Gehöft anpflanzen. Die Kutschen leben

muß die Massenproduktion weiterentwickeln und wenn die Interessenten keine großen Fabriken wollen, so können sie solchen ja durch Schaffung von Produktionsgenossenschaften zuvorkommen. In diesem Bestreben wird der Minister die Gewerbetreibenden jederzeit unterstützen. Auch die Möglichkeit ist hierfür in jeder größeren Stadt, in welcher es eine größere Zahl von Schuhmachern gibt, vorhanden, und nur wenn der Stadt diesen Genossenschaften gegenüber die Fabriken begünstigen würde, wären die Klagen der Gewerbetreibenden begründet. Hierzu wird aber nie ein Anlaß vorhanden sein. Freilich bringt es diese natürliche Entwicklung mit sich, daß die in den Eingaben der Korporationen so nachdrücklich hervorgehobene Selbstständigkeit der Einzelnen verloren gehen wird, da dies auch bei der Bildung von Genossenschaften der Fall ist. Stellenweise aber ist diese Entwicklung schon vor sich gegangen, indem zum Beispiel in Budapest bereits sehr viele Schuhmacher bei sich im Hause für einzelne Meister mit ausgebreiteter Klientel arbeiten. Die Beschäftigung der Schuhmacher in Fabriken und die Bildung von Produktionsgenossenschaften ist jedenfalls vortheilhafter, als diese Art des Arbeitens. Wenn die Schuhmacher diesen Weg betreten, dann werden sie ihre specielleren Forderungen, namentlich die, daß den Fabriken der Kleinverkauf verboten werde — eine Bitte, die übrigens ganz unersättlich ist —, von selbst fallen lassen. Begründet ist vielleicht nur jene Bitte, welche die Schuhmacher verlangen, daß den Fabriken die Annahme von kleinen Bestellungen untersagt werde; dies ist jedoch überflüssig, da die Fabriken solche kleine Bestellungen nicht annehmen können, denn ihre Prosperität hängt ja von der Massenproduktion ab. Damit wollte der Minister den Urheber der Eingaben die nöthigen Aufklärungen über diesen Gegenstand erteilen.

### Gesundheitliche Erziehung der Mädchen nach der Schulentlassung.

Der Zeitabschnitt nach der Schulentlassung ist für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung der Mädchen von höchster Bedeutung. Zu dieser Zeit sind auch die Gefahren für die Gesundheit sehr gesteigert. Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß dieser einschneidende Entwicklungsabschnitt die Ursache oft langwieriger Weichheit ist, wo dann das vorher so blühende hübsche Pflänzlein die Flügel hängen läßt wie in ein Schmetterling im Plagregen. — Dauernde Gesundheitschädlichkeiten in dieser Periode äußern ihre übeln Folgen oft noch im ganzen späteren Leben und sind häufig die eigentliche Ursache der so verhängnisvollen Frauenkrankheiten.

Die Mädchen sollen zunächst an nur geregelte Thätigkeit gewöhnt werden, welche auch in regelmäßiger Weise

in stetem Kampfe mit ihnen, und nicht selten hört man von Zusammenstoßen, wie von dem sparlosen Verschwinden einzelner Mädchen, die unvorsichtig genug waren, sich allein irgend wohin auf den Weg zu machen.

Von Chabarowsk nach Wladiwostok sind mehrere Nebenflüsse des Ussuri zu überlegen und stellenweise ergeben sich starke Steigungen. Meist aber ist das Land eben und weite Sümpfe wechseln ab mit großen, majestätisch schönen Wäldern, der Weg ist einfach, nur wenige Flecken, die um Poststationen sich gebildet haben, trifft man. Das Gebiet dieses wie jenseits des Ussuri ist übrigens noch wenig durchforscht. Endlich taucht Wladiwostok auf.

Die Stadt, die eine so große Wichtigkeit erlangt hat, liegt günstig auf einer Anhöhe im Grunde eines vorzüglichen Hafens, der jetzt mittels mächtiger Eisbrecher auch während des Winters offengehalten wird. Der Eingang ist stark befestigt. Da die Stadt sehr jung ist, hat Alles einen neuen Anstrich. Die griechische Kirche, die Admiralität, das Museum, die Bibliothek, das Postamt und die großen Waarenhäuser der deutschen Firma Kunst und Albers sind die auffallendsten Bauten. Die gewöhnlichen Wohnhäuser sind auch hier unansehnlich. Die Bevölkerung beträgt gegenwärtig 40,000 Seelen, von denen 2,000 Europäer, 10,000 Chinesen, 3,000 Koreaner und 100 Japaner sind. Das militärische Element herrscht vor. Während der Großhandel in den Händen der Deutschen ist, betreiben die Chinesen den Kleinhandel; sie müssen eine Kopfsteuer von zwölf Rubeln jährlich zahlen.

Der Name Wladiwostok bedeutet „Herrlicher des Ostens“; er deutet auf die Ziele hin, welche russische Politik in jenem Lande verfolgt, mit einer Beharrlichkeit und einem Geschick verfolgt, die bisher noch immer vom Gelingen begleitet waren.

durch längere Erholungspausen unterbrochen wird. — Abwechslung von Arbeit und Ruhe ist ein Hauptverlangen, namentlich für die Gesundheit des Nervensystems. Auf ununterbrochenes Herumwägen in Hans und Kade muß wieder längeres Stillstehen bei leichter Handarbeit oder vermindertem Vektore folgen, und die durch geringe Thätigkeit im Zimmer vernachlässigte Atmung werde öfter, sammt dem verminderten Stoffwechsel, belebte und gehoben durch Gartenarbeit, Spazierengehen, Bewegungsspiele im Freien, Schlittschuhlaufen, Schwimmen u. s. w. Regelmäßige Ausflüge in Feld und Wald mit Hinweisung der Eltern auf die Schönheiten der Natur erfreuen und erfrischen Körper und Geist und bilden das Gemüth der Herangewachsenen.

Ein gefährlicher Feind der Gesundheit sind die feineren weiblichen Handarbeiten, besonders bei künstlicher Beleuchtung. Die unablässige Anstrengung der Augen und das regungslose Gebückstehen führt Blutandrang zum Kopfe herbei und hindert den Blutkreislauf, so daß die Ernährung des Gehirnes direkten Schaden erleidet. Man betrachte also keineswegs, wie viele Mütter zu thun pflegen, die feinen Handarbeiten als eine leichte Beschäftigung, sondern als eine höchst einseitige Anstrengung und verordne deshalb danach stets längere Bewegung in frischer Luft und nicht etwa eine sogenannte Erholung durch Lektüre.

Dem Lesen ist in der Weise, wie es meist von den jungen Mädchen betrieben wird, ebenfalls eine abspannende Anstrengung. Man betrachte nur einmal eine solche Leserin, welche in tiefgebeugter Haltung mit zusammengepreßter Brust in ihrer Lesewuth den Inhalt des Buchs förmlich verschluckt und mit allen Gedanken daran haftet. Solch' unter „athemlos“ Spannung betriebenes Lesen hat auch den töplichen Nachtheil, daß es thätlich die Atmung vermindert und dadurch die Bunterneuerung im Gehirn schädigt. Die jungen Mädchen empfinden dies unwillkürlich auch selbst; denn am Ende der Lektüre athmen sie dann, wie von einem Alp befreit, ordentlich erleichtert tief auf. Streng zu verbieten ist besonders das Lesen Abends im Bett. Auch die Auswahl der Lektüre muß mit sorgfältiger Ueberlegung geschehen. Es liegt die Gefahr sehr nahe, daß die Phantasie auf Kosten des Körpers übermäßig ausgebildet und wohl gar auf ungesunde Bahnen gelenkt wird. Die Jugendliteratur ist es hauptsächlich, die den Mädchen so oft unheilbare Illusionen einpflanzt, ihnen Gefallen und Glauben an den Hauptinhalt ihres Lebens hinstellt und über ihre Bedeutung und Stellung in der Welt ihnen Thorheiten in den Kopf setzt. Daher kommt es denn auch, daß so viele Mädchen beim Antritt ins Leben oder bei der Gründung einer eigenen Häuslichkeit von der Macht der äußeren Einwirkung überwältigt werden und die Widerstandsfähigkeit ihres Nervensystems offenbaren. Zeigt ein Mädchen Anlage zu schwärmerischen und phantastischen Ideen, so wende man als bestes Gegenmittel eine zweckmäßige Hautpflege an, bestehend in kalten Bädern und Waschungen, unterstützt durch Vermeidung von geistigen Getränken und von allen Reizmitteln in der Nahrung.

Junge Mädchen sollen in gemüden Tagen auch regelmäßig zeitig aufstehen. Dies bildet eine mächtige Grundlage für körperliche und geistige Frische. „Zeitig zu Bette und zeitig heraus, macht Gesundheit, Wohlstand und Weisheit aus“. Der Große Philosoph Kant sagt: „Das Bett ist das Nest einer Menge von Krankheiten. Denn das wechselnde Erwachen und Wiedereinschlafen ist für das ganze Nervensystem lähmend, zermalmend und in lährender Ruhe krafterschöpfend; within die Gemüthlichkeit hier eine Verkürzung des Lebens“. Das „Hinträumen“ Morgens im Bett ohne festen Schlaf erzeugt bei den Mädchen auch oft jene schwärmerisch melancholische Wertherstimmung, jene dümmen, verschrobenen Gedanken, welche sich bis zur Hysterie steigern. Eine vernünftige Gesundheitspflege bei den Herangewachsenen muß aber stets darauf abzielen, daß das Leben des Leibes dem Leben des Geistes untergeordnet und von ihm beherrscht wird, nicht umgekehrt der Geist sich den Nerven, Stimmungen und Trieben des Körpers unterordne; nur dann wird ein harmonischer, wahrhaft gesunder Zustand eintreten. Ganz wahr bleibt das Simbild, den Menschen als den Reiter eines wilden Pferdes, sich zu denken, seinen vernünftigen Geist mit einem Thiere, seinem Körper, vereinigt, das ihn tragen und mit der Erde verbinden, aber von ihm nur wiederum geleitet und regiert werden muß. Es zeigt die Aufgabe des ganzen menschlichen Lebens, welche darin besteht, diese körperliche Thierheit in ihm zu bekämpfen und der höheren geistigen Macht unterzuordnen. Läßt der Mensch dem Thiere die Oberhand, so geht es mit ihm durch, und er wird ein Spiel seiner Launen . . . bis zum tödtlichen moralischen oder gar physischen Sturze.

### Wochen-Chronik.

**Generalversammlung.** Von der am 17. Febr. l. J. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des hiesigen Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Vereines haben wir vernommen, daß das Wahlergebniß der Vereinsfunktionäre folgendes war und zwar: Wurde zum Vereinspräsidenten der bisherige sehr beliebte Vereinspräsident Herr Franz Poleta mit 21 Stimmen einstimmig wieder gewählt.

„Eisenru  
rath wur  
Gimpel.  
Schulz  
Herr  
neu gew  
Recht.  
Herr  
wurde  
höchste  
lauchti  
auf die  
Alexand  
Vorfüge  
Besam  
zi:skota  
in Kömi  
Wienotä  
beide  
selben  
sind die  
gewählt  
Notare  
Altieng  
neralver  
den Mein  
verfügt:  
1. an G  
2. für  
3. für  
4. für  
5. für  
6. für  
7. für  
8. für  
linge  
Zu  
kurzen  
bürgerl  
Zahl den  
land den  
bestand  
betheiligt  
Zahl. D  
Sa  
Centime  
De  
Thätigke  
gestaltet.  
Be  
Gebor  
Johann  
eine Toch  
Franz  
Töchter.  
Gest  
at. —  
Tambor  
— Alex  
3 Monat  
Grunder  
Getra  
Töcht  
Johanna  
— Jgnat  
Merhan  
Kord. —  
Zuräch  
Magdal.  
— Augu  
mit Anna  
Me  
richtsmi  
an tämmt  
folgenden  
Nac  
den Erfol  
den Eltern  
die Lehr  
zener Leh  
einzufüh  
licher Be  
schlag geb  
in staatl  
anstatt der  
Lehrbuch  
Vehrer der  
April eine  
Schuljahr



## Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neumarkt, Nieder Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees.

Blutreinigung für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neumarkt meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem graßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmolerte sich zulehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin jetzt überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

Zu vorzüglicher Hochachtung

Gräfin Butschin-Streit-Id.,  
Oberlieutenant's Gattin.

Ist in ganzen Packeten à 2 Kronen zu haben in allen Apotheken.

Resiezaer Sängerbund.

### Einladung.

Die P. T. Mitglieder des

„Reschizaer Sängerbund“

werden zu der

am 24. Feber 1901, 1/3 Uhr Nachmittags im Gasthause des Herrn Michael Bähr stattfindenden  
IV. ordentlichen

## Generalversammlung

höflichst eingeladen

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Berlefung des Jahresberichtes pro 1900.
2. Bericht der Revisoren.
3. Wahl der Funktionäre.
4. Cassa Bericht vom Ende der Vereins Jahre.
5. Behandlung gestellter Anträge.

Reschiza, am 15. Feber 1901.

Wihnalek Henrik,

Sekretär.

Wewerka Franz,

Vize-Präsident.

## Mariazeller Magentropfen

Man achte auf die Schutzmarke!



Vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Geibsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit, oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr. Doppelflasche 70 kr. Centralversandt durch Apotheker

Carl Brady, Apotheke zum „König v. Ungarn“ Wien, I., Fleischmarkt 1.  
Haupt-Depot: Josef v. Török, Apotheke Budapest, VI., Königsasse 12.

Doctor Josef Kriegl's

echt englische

## Hautschutzpomade und Boraxseife



Before

1. absolut frei von allen verbotenen oder schädlichen drastischen Stoffen, die beste Salbe gegen Hautunreinheiten jeder Art. — Ein Tiegel Pomade mit einer Borax-seife



After.

3 ronen 30 Heller gegen Vorausweisung des Betrages.

Chief-Office 48, Brixton-Road, London SW.

Die Anweisung ist zu adressieren an:

Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik in Pregrada bei Rohitsch.

Ein gros-Abnehmer namhafter Nachlass.

4-2

Billigste Bezugsquelle guter Uhren mit 3jahr. schriftl. Garantie.

## Hanns Konrad

Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus in BRÜX (Böhmen)

empfehl. unter strengster Garantie seine seit 15 Jahren bestrenommierten Erzeugnisse von

Uhren, Gold und Silberwaaren.

Die Firma ist ausgezeichnet mit dem k. k. ös. err. Reichsadler. Besitzt goldene u. silberne Ausstellungsmedaillen und tausende schriftliche Anerkennungen. Alle Uhren sind vom k. k. Münzamt geprüft und gestempelt. Nichtconvenientes wird umgetauscht, oder auf Wunsch das Geld zurück-erstattet, daher jedes Risiko ausgeschlossen ist.



Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80, Doppelmantel

fl. 7.75, Gute Nickel-Rem., fl. 3.75, Silberne Damen-Rem.-Uhr fl. 6.75, Echte 14-karätige Gold-Damen-Rem.-Uhr fl. 11.—, Goldringe fl. 2.25, Echte Silber-Panzerketten mit k. k. Münzstempel, 30 cm lang, 15 Gramm schwer fl. 1.20, 20 Gramm schwer fl. 1.50, 30 Gramm schwer fl. 2.20.

Briefmarken aller Ländern in Zahlung. Versandt per Nachnahme oder Vorausweisung des Betrages. Reich illustrierte Preiscataloge gratis und franco.

## EINLADUNG.

Die p. t. Mitglieder des allgem. **Lesevereines** werden hiemit zu der

am 3. März 1901 um 1/3 Uhr Nachmittags in den Lokalitäten der Frau Ida Petri vormals ob. Consum-Vereines stattfindenden

## XIX. ordentlichen General-Versammlung

höflichst eingeladen

Tagesordnung:

- |   |                                 |
|---|---------------------------------|
| 1. Berlefung des Rechenschaftsberichtes pro 1900. | 3. Wahl der Funktionäre.        |
| 2. Bericht der Revisoren.                         | 4. Behandlung weiterer Anträge. |

Reschiza, am 20. Feber 1901.

Die Vereinsleitung.



Allein echter Balsam  
des Schutzengel-Apothekers  
A. Thierry in Pregrada  
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung nefehtbar.

Weltartikel, Export nach allen Ländern.

Chief-Office, Brixton-Road, London S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Haasmittel sind Apotheker

## A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krankheiten. Außerlich das erfolgreichste

Wundheilmittel.

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen und Nonnenschutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: Allein echt — Jahresproduktion nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospekt und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Heller. — Versendung nur gegen Vorausweisung des Betrages.

## A. Thierry's Centifolien-Salbe

(genannt Wundersalbe), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Binfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt anti-septisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und vertheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller; nur gegen Vorausweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduktion 100.000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Original aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man vermeide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingedruckte Firma: Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressiere an:

Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)

(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)